

Retter üben mit Pferde-Dummy

Was tun, wenn große Tiere in Not sind? Die Feuerwehren Rendsburg und Eckernförde proben den Ernstfall

Von Horst Becker

RENDSBURG „Mein Pferd ist an einem morastigen Hang abgerutscht und in einen Graben gefallen. Es kommt nicht mehr allein daraus.“ So könnte der Notruf eines verzweifelten Reiters lauten. Immer wieder müssen große Tiere wie Pferde oder Rinder aus Notlagen befreit werden. Die Zahl solcher Einsätze nimmt zu – zudem bergen sie erhebliche Gefahren. Die Feuerwehren Rendsburg und Eckernförde ließen sich am Wochenende deshalb zeigen, wie man im Ernstfall so agiert, dass weder Tiere noch Retter zu Schaden kommen.



„Nicht jede Wehr muss die speziellen Rettungsgeräte haben.“

Torben Florian Tank
Zugführer, Feuerwehr Rendsburg

Ex-Berufsfeuerwehrmann Lutz Hauch, nach eigenen Angaben Deutschlands einziger zertifizierter Großflüchter, war zu einem Seminar nach Rendsburg gekommen. Mit im Gepäck hatte er „Sam“, einen 250 Kilogramm schweren Pferdedummy mit beweglichem Kopf und Beinen. „Helfen kann nur, wer auf solche Einsätze qualifiziert vorbereitet ist, wer die Risiken einzuschätzen vermag und geeignete Handlungsoptionen kennt“, machte Hauch den jeweils 20 Feuerwehrleuten aus beiden Städten deutlich. Nach einer Theorieinheit an der Feuerwache folgte die praktische Umsetzung auf dem Bundeswehrgelände gegenüber vom Kreishaus. Ein Regenrück-



Mit einem Kran der Feuerwehr Rendsburg wird der Pferdedummy aus dem Regenrückhaltebecken geborgen.

FOTOS: BECKER

haltebecken mit abschüssigen Begrenzungen diente als Terrain.

Das Pferd wurde mit vereinten Kräften zunächst den Hang hinauf gezogen. Zuvor waren die Beine des Tieres mit Gurten fixiert worden, um die Gefahr durch das Austreten des Pferdes zu bannen. Mit Gurten unter dem Körper des Tieres und einer Platte über dem Kopf wurde es auf ausgelegten Kunststoffplatten nach oben befördert. Bei allen Rettungstechniken werden speziell für solche Rettungen entwickelte Werkzeuge verwendet. Um dem Tier nicht zu nahe kommen zu müssen, kommen lange Haken als Armverlängerer zum Einsatz. Mit Fädelhilfen werden die Spezialgurte aus sicherer Entfernung unter „Sam“ durchgezogen. Geübt wurden praxisnahe Sit-



Mit vereinten Kräften: Feuerwehrleute ziehen den 200 Kilogramm schweren Pferdedummy auf Kunststoffplatten den Hang hinauf.

uationen wie die Rettung aus einem Graben, aus einem Bach oder See oder die Rettung aus einem Transporter nach einem Unfall.

Höhepunkt am Sonnabend war das Bergen des Pferdes mit dem Kran eines Einsatzfahrzeuges der Feuerwehr. Nach dem Anlegen der Gurte

um den Tierleib konnte der Maschinist das Tier anheben und auf dem Boden behutsam und sicher absetzen. „Pferde in Notsituationen zeigen andere Verhaltensweisen als unter normalen Umständen. Ruhige und extrem aktive Phasen wechseln sich ab“, wusste Großflüchtertrainer Lutz Hauch zu berichten. „Ein ruhig liegendes Pferd wird, sobald es die Freiheit spürt, vehement ums Überleben kämpfen. In großer Gefahr sind bei derartigen Einsätzen vor allem die Rettungskräfte, denn sie sind den vom Tier ausgehenden Gefahren ganz unmittelbar ausgesetzt.“

Torben Florian Tank, Zugführer der Rendsburger Feuerwehr, will zusammen mit den Eckernförder Kameraden über die Anschaffung von Geräten für die Großflüchterung beraten. „Nicht jede Wehr muss die speziellen Rettungsgeräte haben, aber es wäre gut, wenn diese an einigen Stellen im Kreis zur Verfügung ständen“, meinte er. Immerhin habe es in Deutschland im vergangenen Jahr 276 Einsätze zur Großflüchterung gegeben.